

# Gewinn

1200 Mark

Fünfter Jahrgang. — Nummer 29

Montag, den 23. Juli 1923

Für den Ring herausgegeben von Ed. Stadler

## Bürgerkrieg.

Die Reichsregierung hat verordnet, daß kein Bürgerkrieg sein darf. Sie weiß sich darin einig mit der preussischen Regierung und weist die Wulle'sche Unterstellung zurück, daß Severing den Bürgerkrieg organisierte. Dagegen ist sie bemüht, auf die Landesregierung von Sachsen und Thüringen im Interesse einer ruhigen Entwicklung unserer Verhältnisse einzuwirken. Sie will alle Nacsmittel rücksichtslos einsetzen, um einen etwaigen Nuffstand gegen Bestand und Verfassung des Reiches niederzuzwerfen.

Die Reichsregierung verordnet also, daß wir keinen Bürgerkrieg haben dürfen. Der Bürgerkrieg und das Parlament, Handel und Wandel und die ehrbare Kaufmannschaft, Beamtenchaft und Gewerkschaftsorganisationen, vor allem aber die Welt verlangen, daß in Deutschland Ruhe herrschen soll. Das offizielle Deutschland verkündet seit Versailles der Welt und Allen, die es glauben wollen, daß das deutsche Volk in jeder Beziehung brav sein wolle, sein Kriegsrecht eingesehen habe (Schuldenerkennung) und wieder gutmachen wolle (Erfüllungspolitik). Das deutsche Volk wird für alle Fälle mit Papier bis zum Uebermaß vollgepumpt (bewußte Inflationspolitik), damit es ja nicht in Verzweiflung gerät. Mehr kann man doch nicht verlangen. Dazu kommt, daß unser Volk von dem unerhörtesten, fast möchte man sagen, unerschütterbaren Glauben an sich selbst erfüllt ist, daß es, weil es so brav und so tüchtig ist, immer wieder vorankommen müsse. Nun, dieses unerhörteste Vertrauen wäre sehr gut, wenn das Selbstvertrauen etwas exoter und zugleich der Welt gegenüber feindsüchtiger wäre. Wir wissen, daß der „große Alliierte“ den Alten Fritz darum nicht im Siege ließ, weil der Alte Fritz mit seinen eigenen Kräften ebenso gut zu arbeiten verstand, wie er mit den Kräften der anderen zu rechnen wußte. Und wir fürchten, daß alle Verordnungen der Regierung nichts helfen, weil der Bürgerkrieg in Deutschland keine innenpolitische Angelegenheit sein wird, sondern eine Frucht der außenpolitischen Bedrängnis.

Der deutsche Reichskanzler, der die Erklärung der Reichsregierung abgibt, ist nun ganz besonders das Idol dieses hoffnungslos optimistischen Volkes. Er repräsentiert selbst Brauch und Lässigkeit und ist vom Glauben an die gute Zukunft Deutschlands besetzt. Er ist nun einmal der typische Bürgerkanzler, der ehrbare Kaufmann, der verantwortungsbewußte Beamte und der begabte Verständigungspolitiker. Er ruft zur Ordnung. Demgegenüber ruft Frankreich nicht zum Kriege, sondern führt den Krieg. Es hat den Sieg von Versailles „erfochten“. Dieser Ruhm läßt es nicht ruhen. Es muß weiter. Es erobert den Westen Deutschlands, ohne daß das deutsche Volk kapituliert. Also muß doch nach Berlin. Die französischen Kriegsziele, über die unser deutscher Reichskanzler hat räkeln können, veröffentlicht jetzt die „Sossische Zeitung“ unter Abdruck der neuen Publikation v. St. Baker's, des Leiters der amerikanischen Pressebüros während der pariser Friedensverhandlungen, wörtlich wie folgt:

1. Die französische Militärkontrolle des Rheins (auf Dauer!).
  2. Eine ständige Alliance der Großmächte, um Frankreich in seinem Besitz zu halten.
  3. Schaffung einer Anzahl kleinerer Staaten, um Deutschland vom Osten her zu bedrohen.
  4. Gebietsverkleinerung des Deutschen Reiches.
  5. Vertrüppelung der deutschen politischen Organisation.
  6. Entwaffnung Deutschlands, aber nicht der Alliierten.
  7. Schadensersatz bis zur Vernichtung.
  8. Raub wirtschaftlicher Hilfsquellen.
  9. Eine Reihe geschäftlicher Abkommen zum Vorteile Frankreichs und zum Nachteil Deutschlands.
- Die Reichsregierung ruft demgegenüber zur Ordnung! Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. Kleinbürgerliche

## Aus dem Inhalt:

Bürgerkrieg.

Der tote Punkt.

Von Dr. Eduard Stadler

Thomas Manns Manifest zum Schutze der Republik.

Von Erich Brock

Gesichtspunkte.

Von Fritz Dessau

Die „Partei des Wiederaufbaus“.

Parteilührer in der Regierung. Ein Mann ohne Dämonie an der Spitze. Kein prophetisches Auge, das das grauenvolle Schicksal sich weiter erfüllen sieht. Die Verwüstung des deutschen Industrielebens. Die Einsetzung einer französischen Militärbehörde in Berlin. Der Aufruf der Osttrabanten Frankreichs gegen die landwirtschaftlichen Provinzen Deutschlands. Welche Frucht sprießt wohl aus solcher Saat hervor? Daß, Mache, Verzweiflung werden die treibenden Kräfte sein. Jugend, Arbeiterschaft, wehrhaftes Volk werden sich nicht bieten lassen, was sich eine feige, vernünftige Oberschicht gefallen läßt. Die unverantwortliche Haltung der parlamentarischen Kreise, die unser Volk weiter in die Zerrissenheit und Uneinigkeit hineingerieben haben, statt sich als politische Führer der Nation zu empfinden, die sich auf eine persönliche Interessenswirtschaft einstellen, statt den unvermeidlichen Kampf um die Freiheit vorzubereiten, Herz und Nerven für die kommenden Zeiten tieferer Not zu stählen, den deutschen Verstand umzustellen auf rücksichtslose Wärdigung der Wirklichkeit — sie hat den Bürgerkrieg selbst vorbereitet, indem sie die Klassen- und Parteiherrschaft dieser Kreise aufrichtete! Wen wundert es, wenn der Präsident des Preussischen Staatsrates, der Oberbürgermeister der Stadt Köln, die im besetzten Gebiet liegt, Dr. Adenauer, einem der Edelsten, zum persönlichen Opfer jederzeit bereiten Mann wie Martin Spahn nachzusagen wagt, daß er sich in Straßburg und in Köln durch „Flucht“ der Verantwortung entzogen habe und wenn das Verhalten eines unadelhaften Hochschullehrers als unwürdig und pflichtvergessen in der Parteipresse öffentlich an den Pranger gestellt wird, während derselbe Ankläger, der durch Beauftragte derart schamlos heizen und verleumden läßt, von der französischen Presse öffentlich in einer Diskussion mit der englischen Zeitschrift „Observer“, als separatistischer Landesverräter hingestellt worden ist. Ist das etwa nicht Bürgerkrieg?

Das Herz der Nation ist krank von Materialismus, von Kriegs- und Revolutionskorruption verdorben. Staats- und Kommunalbeamte müssen die Schande anerkennendster Korruption zudecken. Wie viele auch von ihnen treten in öffentlicher Ehre und Amt auf und sind Verräter am Volksganzen und seiner Zukunft. Alles, was noch männlich und wehrhaft empfindet, ruft zur Selbstbesinnung. Ungeführte und agitatorisch verheißene Massen rotten sich links und rechts zusammen. Inzwischen marschieren der neue Attila des Westens weiter. England läßt ihn marschieren. Es wird nichts tun, um seinen Amoklauf aufzuhalten.

Wehe uns, wenn man es wagen sollte, mit dem Amokläufer einen Kompromiß zu versuchen, anstatt die innere Sammlung der Nation vorzubereiten und mit ihrer Reinigung zu beginnen.

## Der tote Punkt.

Von Eduard Stadler.

Die deutsche Regierung führt einen „Kampf“ mit Frankreich. Sie möchte auch kämpfen. Doch sie will nicht, weil sie nicht kann. Und sie kann nicht, weil sie nicht ernstlich will. Sie glaubt nicht in der Lage zu sein, den Kampf um die Freiheit deutscher Erde, um die Souveränität deutscher Staatlichkeit zu einer Entscheidung treiben zu können. Sie möchte sonst den sogenannten „passiven Widerstand“ in einen höchst aktiven Freiheitskampf verwandeln! Das aber „geht“ nicht! Sie ist umgekehrt auch nicht in der Lage, das Ruhrunternehmen abzubauen. Denn dies wäre nur in der Form einer Kapitulation des Schwächeren vor dem Stärkeren möglich. Aber selbst die Kapitulation setzt als Willensakt noch genügende Stärke und politische Autorität voraus, um durch die Unterwerfung auch faktisch den Kampf an der Ruhr sistieren zu können. Das „geht“ eben auch nicht. Die Regierung kann also nicht vorwärts, und sie kann nicht rückwärts. Sie steht am toten Punkt.

Alle Aktivisten im deutschen Volk, die Aktivisten des nationalen Freiheitskampfes, die Aktivisten der kommunistisch-sozialen Revolutionsbewegung und selbst die Defätisten des unter parlamentarischer Flagge segelnden Defätismus sind denn auch der übereinstimmenden Meinung, daß die deutsche Regierung an diesem toten Punkte angelangt — und daß sie überhaupt keine Rettung mehr ist. Der öffentlichen Meinung freilich wurde der Verlauf der deutschen Außenpolitik in den letzten vierzehn Tagen durch eigentümliche Reflexbewegungen geräuschvoller Art entzogen. England ist scheinbar aus der Stagnation der Bonar Law'schen Politik herausgetreten, um mit viel Lärm eine diplomatische Offensive einzuleiten, deren Spitze gegen Frankreich gerichtet ist. Baldwin und Curzon sind in eine „lebhaftere“ Unterhaltung geraten. Und so konnte denn die deutsche Außenpolitik durch Wiedergabe des englischen diplomatischen Schlagens den Eindruck erzeugen, als ob dieses englische Getue deutsche Politik der Gegenwart sei. Die Nichtaktivisten der nationalen Front in Deutschland fielen auf den englischen Lärm herein. Dasselbe widerfuhr den ewigen Illusionisten der mittelparteilichen Bourgeoisie, die nur ihren Defätismus unter englischer Flagge als politische Aktivität segeln lassen konnten. Und selbstverständlich war der bourgeoise Sozialismus der Mehrheitssozialdemokratie sofort dabei, um die internationale Völkerverständigung propagandistisch zu verkünden. England ist drum! Es löst den Ruhrkonflikt! Es sichert den „ehrlichen Ausgleich“ der streitenden Mächte an der Ruhr!

Ist nun England seinerseits „in der Lage“, eine deutsche Lösung des Ruhrkonfliktes gegen Frankreich zu erzwingen? Kein Zweifel: England steht mit Frankreich wegen des Ruhrunternehmens in härteren Gegenlagen, wie es denn schon seit 1919 mit Frankreich in einer Dauerpannung lebt. Aber das genügt nicht. Die Frage ist vielmehr, ob die jetzige englische Regierung aus Anlaß des Ruhrunternehmens die englisch-französische Spannung zu einer akuten Krise wird treiben wollen?

Und diese Frage stellen, heißt, sie verneinen. Das jetzige englische Kabinett ist in der Hauptsache gegen

## Fünftausend Mark

wird die Post von den Beziehern des „Gewissen“ als Bezugspreis für den Monat August einzuziehen. Wenn Bestellungen für August wolle man möglichst schon jetzt mittels des Bordrucks auf der vierten Seite dieser Ausgabe beim eigenen Postamt aufgeben. Bei Versäumnis der Aufgabe des Juli Bezugs ist der Verlag ersäßig, gegen Überweisung von M. 3400.— auf sein Postkontokonto „Berlin 860 75 Ring-Verlag“ sämtliche Juli Nummern laufend unter Streifenband zu senden.

Ring-Verlag G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 171.